

Rhene: Aufbau des Hochwasserschutzwalls genau im Blick

Bodenerkundung wichtiger Meilenstein für Hochwasserschutz-Maßnahme – Wall soll erhöht werden

Rhene/Peine, im Oktober 2021 --- **Bodenerkundungen am Innerste-Damm in Rhene sind das sichtbare Zeichen für ein Hochwasserschutz-Projekt in der Samtgemeinde Baddeckenstedt. „Wir setzen ein Projekt aus unserem Maßnahmenkatalog zum Hochwasserschutz der Flussgebietspartnerschaft Nördliches Harzvorland um“, sagt Samtgemeindebürgermeister Klaus Kubitschke. „Dazu werden wir die bestehenden Wall-Anlagen in Rhene ertüchtigen. Der Hochwasserschutz-Damm soll erhöht werden, um die Ortslage vor einem hundertjährigen Hochwasserereignis zu schützen. Nun finden zunächst wichtige Bodenerkundungen statt. Die Gremien der Samtgemeinde werden im weiteren Planungsfortschritt der Maßnahme selbstverständlich mit eingebunden.“ Rund 485.520 Euro Kosten setzen die Planer derzeit an, Fördermittel des Landes sind für diese Hochwasserschutz-Maßnahme beantragt.**

Wall muss erhöht werden

Dieses Projekt in Rhene ist ein Beispiel dafür, wie bestehende Anlagen und topografische Rahmenbedingungen bei der Erstellung der Maßnahmen für die Flussgebietspartnerschaft Nördliches Harzvorland mit eingeflossen sind. Lokales Wissen diverser Gruppen und aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse sind darin verbunden und in konkrete Maßnahmenvorschläge überführt worden, die je nach Priorität sowie der Verfügbarkeit von Flächen und Fördermitteln in den Mitgliedskommunen der Flussgebietspartnerschaft an Innerste und Oker nach und nach umgesetzt werden. „Neue hydrologische Berechnungen und Geländevermessungen haben gezeigt, dass die bestehende Dammanlage in Rhene sogenannte Fehlhöhen aufweist und die Ortschaft bei einem hundertjährigen Hochwasserereignis nicht ausreichend schützen kann. Dazu müsste die Dammkrone laut den Berechnungen im Durchschnitt um 70 Zentimeter erhöht werden“, beschreibt Sven Glodniok, Umweltingenieur beim Wasserverband Peine. Zudem müsse man die Bausubstanz der alten Wälle intensiv prüfen. „Auch von Durchwurzelungen ist auszugehen. Es geht darum, den Aufbau und aktuellen Zustand der gut hundert Jahre alten Wallanlagen nun detailliert zu untersuchen, damit wir diese wichtigen Informationen in unseren weiteren Planungen einbeziehen können.“

Baugrund-Untersuchungen des Wallbauwerks

Bis zu vier Tage dauert die Untersuchung der Dammsubstanz vor Ort. Dabei werden rund 530 Meter des Damms untersucht. „Wir nehmen Kleinrammbohrungen vor. Mit diesen können wir das verwendete Material und den Aufbau des bestehenden Damms gut nachvollziehen“, erläutert Glodniok. „Bei den Sondierungen erkunden wir zudem die Dichte des Materials und achten auf etwaige Hohlräume, die die Standfestigkeit beeinträchtigen könnten. Bis zu sieben Meter Tiefe untersuchen wir den Aufbau des Damms und seines Untergrunds.“ Man überprüfe somit die Standfestigkeit des Bauwerks und prüfe auf Grundlage dieser Erkundung, wo welche baulichen Maßnahmen ergriffen werden müssten: Ob das bestehende Material bei der Ertüchtigung des Walls wieder genutzt werden könne, wie der Bau an welchen Stellen umgestaltet oder neu errichtet werden müsse, Daten aus der Baugrunduntersuchung geben entscheidende Hinweise auf diese wichtigen Detailfragen. Die Proben werden in den kommenden Wochen weiter von spezialisierten Ingenieurbüros ausgewertet.

Besonders im Blick, so Glodniok, seien auch die Baumbestände am Damm. „Durchwurzelung hat die Standfestigkeit des Walls bereits sichtbar beeinflusst. Wir prüfen bei den Baugrunduntersuchungen auch diese Frage genauer. Mit der Genehmigungsbehörde werden wir im Rahmen der weiteren Planungsschritte dann die diversen naturschutzrechtlichen Fragestellungen rund um die Wall-

Weitere Informationen durch:

Wasserverband Peine, Sandra Ramdohr, Öffentlichkeitsarbeit, Horst 6, 31226 Peine,
Tel. +49 5171 956-317, E-Mail: sandra.ramdohr@wvp-online.de

Ertüchtigung, von Bäumen bis zu Fledermaus-Habitaten, weiter intensiv beraten.“ Zudem sei auch die Querung des Damms zum Sportplatz ein Detail, dem sich die Planer widmen werden.

Bis Ende des Jahres werde die Auswertung der Daten aus den Bohrungen der Baugrunduntersuchungen voraussichtlich dauern. „Wir planen derzeit, die Genehmigungsplanung im 2. Quartal 2022 bei den Behörden einreichen zu können. Dann folgt das Planfeststellungsverfahren“, so Glodniok. Je nachdem, wann der Planfeststellungsbeschluss vorliege, könnten dann die Bauleistungen ausgeschrieben werden. Idealerweise könne dann noch im Winter 2022 mit dem Bau begonnen werden. 2023 solle die Ertüchtigung der Wallanlage abgeschlossen werden.

Bildunterschrift (Bildnacheis: Wasserverband Peine):



Samtgemeindebürgermeister Klaus Kubitschke (rechts) informiert sich an der Wallanlage in Rhene über die geplante Hochwasser-Schutzmaßnahme. Der Wall soll auf rund 530 Metern Länge, bis zum Waldstück im Hintergrund, erhöht werden, um bei einem hundertjährigen Hochwasserereignis nicht überspült zu werden und die Ortschaft Rhene effizient schützen zu können.



Klaus Kubitschke (links) lässt sich die geplanten Arbeiten am Wall von Sven Glodniok, Umweltingenieur des Wasserverbands Peine, erläutern. Die im Oktober genommenen Bodenproben aus dem Wall stellen wichtige Grundlagen für die weitere Planung zur Umsetzung der Hochwasserschutz-Maßnahme in Rhene dar.



Die nächste Bodenprobe an der alten Wallanlage wird vorbereitet. Bis zu sieben Meter tief prüfen die Ingenieure den Aufbau und die Standfestigkeit des Damms, der erhöht werden soll.

Weitere Informationen durch:

Wasserverband Peine, Sandra Ramdohr, Öffentlichkeitsarbeit, Horst 6, 31226 Peine,
Tel. +49 5171 956-317, E-Mail: sandra.ramdohr@wvp-online.de